

GalerieInfo 5/2017

Mehr europäische Zusammenarbeit im Kleinen - dies ist der Leitgedanke der Kooperation zwischen der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens und der Saarländischen Galerie

Ausstellung „et si tu m’aimais“ von Tanja Mosblech eröffnet

Bereits der Titel zielt ins Ungefähre, befragt den Möglichkeitssinn: „und wenn Du mich liebtest... „ Ja, was wäre dann?

Wir (Wahl-)Berliner wären um eine über Kunst vermittelbare Einsicht ärmer: wie nämlich das höchst Private, ja fast Intime sich über Anschauung, Verweigerung, An- und Umdeutung, über Entpersonalisierung und – ja eben künstlerische Umsetzung individuell nachvollziehbar macht. Der kleine Voyeur in uns wird belohnt. Und zum Nachdenken aufgerufen.

Tanja Mosblech, aus Köln gebürtig und Wahlbelgierin, nähert sich mit ihrer behutsam inszenierten Auswahl von objets trouvés und Malerei – oft auch der Kombination von beiden – dem sensiblen Thema menschlicher Nähe. Und zugleich wird Entfremdung thematisiert – das gerade geschaut Gemeinte verschwindet, wird überdeckt, camoufliert. Auch ironisiert, dem fremden Blick entzogen.

Gleich im Eingangsbereich die Serie weiblicher Dessous – post festum dilettantisch bestickt, teilweise sichtlich länger benutzt und in nicht gerade modellhaftem Format – das hat eher etwas schmerzhaft Transitorisches als dass es provoziert. Bei aller Privatheit sind die Objektassemblagen und Malereien anonymisiert, können viele(s) meinen – und sind doch weitgehend persönlich, mitunter autobiografisch unterfüttert wie Tanja Mosblech im Gespräch andeute.

Da ist der auf dem Boden ausgebreitete Fundus von Fotos und Poesiealben - Trouvaillen vermutlich und anrührend in ihrem emotionalen Anspruch. Mitunter enigmatisch, wenn es wortwörtlich (auf Französisch) um das „Paradies zwischen den Beinen Deiner Mutter geht“... Fast immer sind die meist weiblichen Köpfe partiell überklebt, bemalt oder gleich ganz monochrom gesichtslos geworden, die Figur schwimmt, löst sich auf, wird zum „Frau-Baum“, verschwindet im „Regen“ oder im „Badeanzug – wie das die Bildtitel nahe legen. Die Bildträger indes steuern haptischen Mehrwert bei – auf grobem Rupfen in kleinem Format tauchen Pflanzen- & Tierfragmente auf, die große Leinwand lässt im Farbgewölk die Objekte ganz verschwinden. Und darum geht es Tanja Mosblech wohl auch nachdrücklich.

„Malerei und nicht Leibhaftigkeit oder Landschaft sind das Ziel“ – vermutet der in der Saarländischen Galerie ausliegende kluge und einfühlsame Text von Dirk Tölke und spricht von einem „Konzept der Unfertigkeit, des Prozesshaften...die möglichst zarte Andeutung stärkt das Verbliebene“. Gut gesagt! Chapeau!

Zur Eröffnung wohlthuend kurze Reden der Veranstalter & Mitverantwortlichen. Anstelle des erst später hinzu stoßenden Hausherrn Bernhard Lohr fand Ex-Minister Reinhold Kopp, Initiator und Koordinator des Freundeskreises der Saarländischen Galerie, warme Worte. Staatssekretär Jürgen Lennartz als Chef der Staatskanzlei und Bevollmächtigter des Saarlandes beim Bund parlierte launisch und persönlich in gewohnter Manier. Nach ihm sprach Anne Quadflieg in ihrer Funktion als Leiterin der Vertretung von Ostbelgien, der Föderation Wallonie Brüssel und der Wallonie – Ostbelgien war diesmal Mitveranstalter, eine Hommage auch an die Wahlheimat der Künstlerin. Danach noch persönlicher der ostbelgische Ministerpräsident Oliver Paasch: er steht der Künstlerin auch faktisch nahe. Denn er ist ihr Nachbar. Was er anschaulich erzählte. Beide Politiker betonen die mit dieser Ausstellung sowie der Kooperation zwischen der Deutschsprachigen Gemeinschaft Ostbelgiens und der Saarländischen Galerie gelebte europäische Nachbarschaft.

Im übrigen macht die länderübergreifende Kunst-Kooperation (Saarland/Luxemburg/Belgien/ Frankreich) durchaus Sinn im Konzept der Saarländischen Galerie in Berlin – ähnliches praktiziert das Saarbrücker Künstlerhaus ja bereits seit vielen Jahren. Erfolgreich – in diesem kleinen, großen politisch gebeutelten Europa.

Ingeborg Koch-Haag

Die Ausstellung ist noch bis zum 19.August 2017 geöffnet, Dienstag bis Samstag, 14-18 Uhr

Gästebuch:

Oliver Paasch Ministerpräsident der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, **Jürgen Lennartz**, Chef der saarländischen Staatskanzlei, **Anna Quadflieg**, Leiterin der Vertretung Ostbelgiens, der Föderation Wallonie-Brüssel und der Wallonie, **Reinhold Kopp** Minister a.D.; Dr. **Herbert Mandelartz**, Staatssekretär a.D.; **Max Bossong**, Unternehmer; Prof. Dr. **Eberhard Eichenhofer**, Universität Jena; **Anne Frechen**, Direktorin Künstlerhaus Wiepersdorf; saarländische Künstlerinnen: **Claudia Brieske**; **Marie Klein**, **Doris Hinzen-Röhrig**

Personelle Nachrichten von der Saarländischen Galerie

Neuer Vorsitzender des künstlerischen Beirats der Saarländischen Galerie ist **Dr. Roland Mönig**, Vorstand der Stiftung Saarländischer Kulturbesitz und Leiter des Saarlandmuseums Saarbrücken. Dr. Mönig folgt der bisherigen Vorsitzenden Prof. Dr. Dadjia Altenburg-Kohl im Amt.

Neues von den „Freunden der Saarländischen Galerie“

Am 22. Juni 2017 eröffneten die Freunde der Saarländischen Galerie eine „Lesereihe“ mit einer Lesung von **Ulrike Kolb**.

Ulrike Kolb wurde in Saarbrücken geboren und dort, in Paris, London sowie Berlin als Fremdsprachenkorrespondentin und Pädagogin ausgebildet. Sie arbeitete anschließend in Berlin und Frankfurt in der Kindererziehung und journalistisch u.a. für die Frankfurter Rundschau. Sie ist Verfasserin von Romanen und Erzählungen sowie Sachbüchern und erhielt mehrere Literaturstipendien und -preise u.a. den Preis des Landes Kärnten beim Ingeborg Bachmann Wettbewerb.

In der Saarländischen Galerie las sie aus dem Buch „Schönes Leben“. Es führt in die Welt des Saarlandes kurz nach dem II. Weltkrieg und erzählt von einem Arbeiter einer Marmeladenfabrik, von einem Überlebenden des KZ, von einem ehebrüchigen Chauffeur, von einer Tochter aus höherem Haus und von Kinderspielen in einer heilen Welt.

Bücher von Ulrike Kolb sind u.a. im dtv und im Wallstein Verlag erschienen.

Die Freunde der Saarländischen Galerie werden im Rahmen der „Lesereihe“ in unregelmäßigen Abständen weitere Lesungen anbieten. Weitere Informationen unter www.saarlaendische-galerie.eu

Neues von den in Berlin lebenden saarländischen Künstlern

• Mert Akbal

Von 01.07. bis 04.07.2017 liefen zwei- und dreidimensionale Animationen des Saarbrücker-Istanbuler Medien Künstlers Mert Akbal in der Gruppen Performance "Siesta" in München im Theater HochX. Die Performance und die Arbeiten von Mert Akbal werden im November 2017 auch in Berlin zu sehen sein.

Mert Akbal studierte an der HbK Saar Kommunikationsdesign, Malerei, Animation, Performance und Medienkunst bei den Professoren Bodo Baumgarten, Burkhard Detzler, Ulrike Rosenbach und Tamás Waliczky. Von 2006 bis 2008 war er an der HbK Saar als Lehrbeauftragter tätig und arbeitet dort seit 2008 als künstlerisch-wissenschaftlicher Mitarbeiter in den Bereichen Animation und interaktive digitale Kunst.

www.mertakbal.com

• Doris Hinzen-Röhrig

Gastatelier im KuBa Saarbrücken vom 15. August bis 6. September 2017 (Arbeitstitel "Urban Structures")

Ateliergespräch mit Dr. Andreas Bayer am Mittwoch, 30. August 2017 im KuBa Saarbrücken

Weitere Informationen hierzu unter www.dorishinzen-roehrig.com

Doris Hinzen-Röhrig ist in Saarbrücken geboren. Sie studierte an der HbK Saar und an der Universität des Saarlandes Grafikdesign und Kunstgeschichte und lebt seit 1977 in Berlin. Sie ist an vielen internationalen und nationalen Projekten und Ausstellungen beteiligt.

Unsere kommende Ausstellung

Die nächste Ausstellung findet nach der Sommerpause in Kooperation mit dem Ministère de la Culture und der Botschaft des Großherzogtums Luxemburg sowie der Landeshauptstadt Saarbrücken statt.

ARTMIX 10, mit den **Künstlerinnen** Marion Cziba, Naomi Liesenfeld, Aude Legrand und Nora Wagner
Eröffnung am 14.09.2017, 19:00 Uhr

Berlin, 09.07.2017

Redaktion: Ingeborg Koch-Haag/Herbert Mandelartz/Andrea Weber/Bernhard Lohr

Verantwortlich: Bernhard Lohr